

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1936-1937)
Heft: 4

Nachruf: Architekt Karl Zaeslin 1886-1936
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekt Karl Zaeslin 1886-1936.

In der Sonntagsfrühe des 1. November starb in seiner Vaterstadt Basel, Architekt Karl Zaeslin. Vor 10 Tagen kam Zaeslin, der sonst seit vielen Jahren in Klosters arbeitete, auf Besuch nach Basel. Er erkrankte leider plötzlich heftig, musste sich in Spitalpflege begeben, wurde operiert, konnte aber leider nicht mehr gerettet werden. Ein lieber und guter Mensch ist mit ihm gestorben.

Zaeslin durchlief die Baslerschulen und nach Beendigung derselben ging er nach Neuenburg um die französische Sprache zu erlernen. Nun kam er vor die Frage, welchen Beruf er ergreifen sollte. Wohl mehr aus Tradition als aus innerer Neigung entschloss er sich als Lehrling in ein hiesiges Bankhaus einzutreten. Im Hause seines Grossvaters Prof. Schiess und auch daheim empfing er schon früh starke künstlerische Eindrücke, die schönen Bilder wirkten nachhaltig auf ihn ein und zudem machte sich sicher noch das Schiess'sche Künstlerblut bemerkbar. In dieser Zeit kam dann Zaeslin in den Kreis der damals jungen aufstrebenden Künstlergeneration der Barth, Donzé, Lüscher, Dick, Roos. Es müssen schöne und anregende Zeiten gewesen sein, die damals in jenem Freundeskreis geherrscht haben und sicher haben sie stark auf ihn eingewirkt. Die Folge blieb auch nicht aus, seine künstlerische Veranlagung brach durch und er entschloss sich Architekt zu werden. Es bot sich Gelegenheit bei Architekt Hemann eine Lehrzeit als Architekt durchzumachen und nach deren Beendigung zog er nach Stuttgart und München an die Technische Hochschule wo er hauptsächlich bei Theodor Fischer studierte. Anschliessend ging er für längere Zeit nach Paris und Italien und verlebte dort schöne Studienaufenthalte. Dann kam die Zeit wo es ihn drängte seinen schönen Beruf praktisch auszuüben. Bei Niklaus Hartmann in St. Moritz und Carl Moser in Karlsruhe arbeitete er einige Jahre. 1914 bei Ausbruch des Kreiges kam er dann nach Basel zurück, tat Dienst mit den 97zigern, arbeitete für sich und hatte schöne Erfolge bei Konkurrenzen. Die nachfolgenden unsichern Zeiten bewogen ihn wieder von Basel fortzuziehen nach Luxemburg und Mülhausen, wo er einige Jahre in guter Stellung war. Das schöne Bündnerland hatte es ihm aber angetan und als sich dem Verstorbenen Gelegenheit bot, wieder bei Niklaus Hartmann einzutreten und dessen Bureaux in Klosters zu führen, zog er frohen Mutes dorthin.

Mit seiner Familie verlebte er dort schöne Jahre; dies Frühjahr kaufte er sich in Saas unterhalb Klosters ein kleines Heimwesen um sich dort endgültig anzusiedeln. Mit grosser Freude hatte er noch den Umbau geleitet und selber handwerklich tüchtig mitgeholfen; aber leider konnte er nur noch wenige Wochen mit den Seinen diese Freude geniessen.

Zaeslin war ein sehr guter Architekt, er war allem falschen, unwahren abhold, dies spürte man an seinen Bauten, sie waren sicher der Ausdruck eines harmonischen innerlich reichen Menschen.

Schon in seiner Frühzeit kam das zum Ausdruck, hatte er doch mit grosser Freude und feinem Verständnis von allen seinen Freunden Bilder, Zeichnungen und Plastiken erworben. Die Zaeslin'sche Sammlung war sicher die schönste und reichhaltigste der damals jungen Baslerkunst. Selbstlos hatte er sich für seine Freunde eingesetzt und, das darf man sicher sagen, der Basler Kunst einen bleibenden Dienst erwiesen.

Ein innerlich reiches Leben hat allzufrüh seinen Abschluss gefunden.